

Aus: Textarchiv H. G. Petzold et al. Jahrgang 1971

<http://www.fpi-publikationen.de/textarchiv-hg-petzold>

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen.

*Johanna Sieper (1971):*  
**Kreativitätstraining in der Erwachsenenbildung –  
„art therapy“ und „action methods“ \***

Erschienen als: *Sieper J.*, Kreativitätstraining in der  
Erwachsenenbildung – „art therapy“ und „action methods“,  
Volkshochschule im Westen 2 (1971) 220-221.

In diesem Internet-Archiv werden wichtige Texte von Hilarion G. Petzold und MitarbeiterInnen in chronologischer Folge nach Jahrgängen und in der Folge der Jahrgangssiglen geordnet zur Verfügung gestellt. Es werden hier auch ältere Texte eingestellt, um ihre Zugänglichkeit zu verbessern. Zitiert wird diese Quelle dann wie folgt:

**Textarchiv H. G. Petzold et al.**

<http://www.fpi-publikationen.de/textarchiv-hg-petzold>

---

\* Aus der „**Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit**“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung, Hückeswagen (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Prof. Dr. phil. Johanna Sieper. Mail: [forschung@integrativ.eag-fpi.de](mailto:forschung@integrativ.eag-fpi.de), oder: [info@eag-fpi.de](mailto:info@eag-fpi.de), Information: <http://www.eag-fpi.com> ) .

### **Zusammenfassung: Kreativitätstraining in der Erwachsenenbildung – „art therapy“ und „action methods“ (Sieper 1971)**

Anfang der 1970er Jahre fanden die „Methoden psychologischer Gruppenarbeit“ (Petzold 1971i, 1973c; Petzold, Sieper 1970) in die deutsche Erwachsenenbildung Eingang als Wege der *Persönlichkeitsbildung, Kreativitätsförderung, Gesundheitserziehung und Lebenshilfe*. Hilarion Petzold und Johanna Sieper waren hier innovative Protagonisten dieser Bewegung an den von ihnen geleiteten Volkshochschulen (Büderich/Meerbusch, Büttgen, Dormagen). Ihre Schüler verbreiteten ihre Ansätze (z. B. Dörte Amt und Bernward Weiss im Gesundheitspark der VHS München). Der kurze Text vermittelt einen kompakten Eindruck, wie *kognitives, emotionales und soziales Lernen* in ihrem Stil integrativer Gruppenarbeit indoor und auch outdoor in der Landschaft mit „action methods“ und Ansätzen der „Kunsttherapie“ (art therapy) verbunden werden. Praktiziert wird das von Petzold, Sieper und ihren Mitarbeitern auf dem Boden der „Spontaneitäts- und Kreativitätstheorie“ von Moreno und ihrer „multi- und intermedialen Ko-kreativitätskonzeption“ mit „kreativen Medien“ und „meditativer Naturerfahrung“ (Iljine, Petzold, Sieper 1967). Diese Ansätze wurden damals von uns, den Begründern der Integrativen Therapie und Agogik (Bildungsarbeit), mit Kindern (Geibel 1971), Jugendlichen (1971c), Erwachsenen (1971i) und alten Menschen (1972i) in ihrer *intergenerationalen* Volkshochschularbeit eingesetzt. Unser Ziel war, durch *Biographiearbeit* (Christa Petzold 1972) und *Kreativitätstraining* (Petzold, Geibel 1972) die *Persönlichkeitsentwicklung* in der „Lebensspanne“ als *life long learning*, als *éducation permanente* zu fördern – von der Kindheit bis ins hohe Alter. Das waren sehr innovative frühe Ansätze, die hier aus alten Publikationen und Papieren wieder zugänglich gemacht werden, um die Anfänge unserer Arbeit in den deutschsprachigen Ländern deutlicher werden zu lassen. Es waren damals schon sehr früh viele von den durch uns entwickelten Grundideen und Praxismethoden für eine Integrative Therapie und Integrative Bildungsarbeit (Agogik) vorhanden, die wir in unserer Lebensarbeit entfalten konnten, dabei in sehr grundsätzlicher Weise unterstützt und bereichert durch unsere kongeniale Mitentwicklerin Ilse Orth. (Johanna Sieper April 2017)

**Schlüsselwörter:** Erwachsenenbildung, Kreative Medien und Kunsttherapie, Kreativitätstraining, Persönlichkeitsbildung, Integrative Therapie und Agogik.

### **Summary: Creativity Training in Adult Education – „art therapy“ und „action methods“ (Sieper 1971)**

In the beginnings of the 1970th „Methods of Psychological Group Work“ (Petzold 1971i, 1973c; Petzold, Sieper 1970) were coming up in German Adult Education as approaches for *Personality Development, Creativity Enrichment, Health Education and Life Guidance*. Hilarion Petzold and Johanna Sieper were here innovative protagonists of this development at the municipal adult education centers headed by them (in Büderich/Meerbusch, Büttgen, Dormagen). Their pupils were spreading their approaches (e. g. Dörte Amt and Bernward Weiss in the Health Park, Munich). This short notice is conveying a dense impression, how *cognitive, emotional and social learning* have been connected in their style of integrative group work indoor and outdoor e. g. in landscapes using „action methods“ and approaches of “art therapy”. All this was practiced on the grounds of Moreno’s „theory of spontaneity and creativity“ and of the “multi- and intermedial *Concept of Co-creativity*“ with „creative media“ and “meditative experiencing of nature” inaugurated by Petzold, Sieper and their co-workers (Iljine, Petzold, Sieper 1967). These approaches have been used by us, the founders

of Integrative Therapy and Integrative Agogics (Bildungsarbeit), with children (*Geibel* 1971), Youth (1971c), Adults (1971i) and old people (1972i) in our *intergenerational* adult education programs. - Our aim was to foster by *Biography Work* (*Christa Petzold* 1972) and *Creativity Training* (*Petzold, Geibel* 1972) *Personality Development* „in the lifespan“ as *life long learning*, as *éducation permanente* – from childhood up to old age. These were very innovative early approaches which are made accessible here again from old publications and papers to illustrate the beginnings of our work in the German speaking countries. Quite a lot of the basic ideas and methods for practice developed by us for Integrative Therapy and Eduactional Work already then have been elaborated and were consequently displayed in our life's work, substantially supported and enriched by our kindred spirited co-creator *Ilse Orth*.

(*Johanna Sieper* April 2017)

**Keywords:** Adult Education, Creative Media and Art Therapy, Creativity Training, Personality Development, Integrative Therapy and Agogics.

#### Literatur:

*Geibel, Ch. [Christa Petzold]:* Psychologische Gruppenarbeit mit Kindern – ein Bericht aus der VHS Büttgen, in „*Volkshochschule im Westen*“ 6(1971)271-273.

*Iljine, V.N., Petzold, H.G, Sieper, J.* (1967): Kokreation – die leibliche Dimension des Schöpferischen, Arbeitspapiere. Seminar Prof. Dr. Iljine, Institut St. Denis, Paris. Auswahl in: *Sieper, J., Weiterbildungsmaterialien der Volkshochschule Dormagen, Dormagen 1972* und in: *Petzold, H.G., Orth, I.* (1990a/2007): Die neuen Kreativitätstherapien. Handbuch der Kunsttherapie, 2 Bde., Junfermann, Paderborn. 3. Aufl. Bielefeld: Aisthesis. 2007; (1990a), Bd. I, 203-212. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/iljine-petzold-sieper-1967-orpha-2-kokreationdie-leibliche-dimension-des-schoepferischen.pdf>

*Petzold, H.G.*(1971c): Möglichkeiten der Psychotherapie bei drogenabhängigen Jugendlichen. In: *G. Birdwood, Willige Opfer*, Rosenheimer Verlag, Rosenheim. S. 212-245.

*Petzold, H.G.*(1971i): Moderne Methoden psychologischer Gruppenarbeit in der Erwachsenenbildung. *Erwachsenenbildung* 3, 160-178.

*Petzold, H. G.* (1972i): Geragogik ein neuer Weg der Bildungsarbeit für das Alter und im Alter, dtsh. von idem 1965, als Vortrag auf dem „Studentag Marie Juchacz“, 2. Mai 1972. Fachhochschule für Sozialarbeit, Düsseldorf Eller, Altenheim Eller repr. in: *Petzold, H.G., 1985a. Mit alten Menschen arbeiten. Bildungsarbeit, Psychotherapie, Soziotherapie, Pfeiffer, München, S. 11-30; erw. Neuaufl., Pfeiffer, Klett-Cotta 2004a, 86-107.* <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-1965-1972i-1985b-angewandte-gerontologie-als-bewaeltigungshilfe-fuer-das.html>

*Petzold, H.G.* (1973c): Kreativität & Konflikte. Psychologische Gruppenarbeit mit Erwachsenen, Paderborn: Junfermann.

*Petzold, H.G., Geibel, Ch. (Christa Petzold, 1972):* "Komplexes Kreativitätstraining" in der Vorschulerziehung durch Psychodrama, Puppenspiel und Kreativitätstechniken. In: *Petzold, H.G., 1972a* (Hrsg.). Angewandtes Psychodrama in Therapie, Pädagogik, Theater und Wirtschaft, Junfermann, Paderborn. S. 331-334. <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-geibel-chr-1972-komplexes-kreativitaetstraining-in-der-vorschulerziehung.html>

*Petzold, H.G., Sieper, J.* (1970): Zur Verwendung des Psychodramas in der Erwachsenenbildung, *Zeitschrift f. prakt. Psychol.* 8, 392-447; <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-sieper-1970-1972-psychodrama-in-der-erwachsenenbildung.pdf> - repr. in: *Petzold, H.G.* (1973c): *Kreativität & Konflikte. Psychologische Gruppenarbeit mit Erwachsenen*, Paderborn: Junfermann, 56-85.

*Petzold, Christa* (1972b): *Lebendige Geschichte – alte Menschen berichten. Anleitung zur Arbeit mit Biographie und biographischen Erfahrungen nach Hilarion G. Petzold*. Büttgen: VHS Büttgen. [Textarchiv 1972](#)

*Probleme der Gruppendynamik sind schon mehrfach in dieser Zeitschrift zur Sprache gekommen, zuletzt in Heft 3/71. Der Redaktion liegen bereits mehrere Manuskripte zu diesem Thema vor. Sie werden in lockerer Folge erscheinen.*

## Kreativitätstraining mit Erwachsenen

»art therapy« und »action methods«

»Ein großer Teil der menschlichen Psycho- und Soziopathologie kann der ungenügenden Entwicklung der Spontaneität zugeschrieben werden. Die Übung der Spontaneität ist daher ein wichtiges Lehrfach und sollte in unseren Institutionen von allen Erziehern und Therapeuten verlangt werden« (J. L. Moreno).

Spontaneität ist trainierbar. Sie ist die Basis der Kreativität. Creativity-Training heißt, zu spontanem, schöpferischem Handeln zu führen. Dem Erwachsenen ist die Spontaneität weitgehend abhanden gekommen. Sie wurde ihm »abgezogen«. Fast alle Erwachsenen sind spontan, sind unschöpferisch. Die Leistungen, die in der Zukunft gefordert werden, gehen von den Quantitäten und der Produktion ab. Produktion wird nur noch eine Sache der Maschine, des Automaten, des Computers sein, nicht aber des Menschen – von ihm wird schöpferische Leistung erwartet werden. Die Frage, was die Pädagogik zur Förderung von Kreativität und Spontaneität tut, kann nur mit einem Erschrecken beantwortet werden. In der Andragogik soll man besser erst gar nicht fragen.

Im Creativity-Training geht es um den Einfall – zu einer Sache, zu einem Problem, zu einem Menschen, zu mir, geht es aber auch um den Einfall an sich. Hier zeigen sich zwei Dimensionen der Kreativität: die sachbezogene (ein Einfall zu etwas) und die absichtslose (ein Einfall aus mir). Beides muß geschult werden. Die sachbezogene Kreativität im Sachgebiet: der Mathematik, der Biologie, der Betriebswirtschaft usw. Hierfür sind spezifische Modelle notwendig. Die ungerichtete, absichtslose Kreativität wird das grundlegende Funktionsprinzip solcher Modelle sein.

Unser Creativity-Training, wie wir es mit H. Petzold und B. Vogler-Tarrach aus verschiedenen Richtungen entwickelt haben und noch ständig entwickeln, stellt eine Möglichkeit dar, ein Klima zu schaffen, in dem sich spontanes und kreatives Handeln entfalten kann. In heterogenen Gruppen von 10 bis 15 Personen

wird in der Klausur eines Wochenendseminars gearbeitet. Raum und Landschaft und Ruhe müssen vorhanden sein, damit die Teilnehmer auch vom äußeren Rahmen her in eine Atmosphäre der Entspannung, Gelassenheit und Sammlung eintreten können, die für kreatives Tun notwendig ist. Das Seminar beginnt mit einer ungezwungenen gegenseitigen Vorstellung im Gruppenraum und einem kurzen Spaziergang durch die Umgebung, der einer ersten näheren Kontaktaufnahme dient. Zurückgekehrt findet die Gruppe einen großen Berg von Illustrierten und Magazinen, Gummilösung und Farbstifte vor, dazu leere Kartons oder große Packtüten (letztere sind besser geeignet). Die Teilnehmer werden aufgefordert, mit den vorhandenen Materialien ihre Kartons bzw. Tüten so zu bemalen, zu bekleben oder zu beschriften, daß etwas von ihrem eigenen Leben und Wesen darin ausgedrückt ist. Dinge, die man der Gruppe mitteilen möchte, werden außen aufgeklebt, Dinge, die man für sich behalten möchte oder vielleicht erst später vortragen kann, werden in die Tüte getan. Zeit für große Reflexion ist nicht gegeben, da sich jeder seinen Teil an Illustrierten und Stiften sichern muß. Man beginnt zu blättern, auszuschneiden, zu suchen. Die vielen Möglichkeiten nehmen so gefangen und geben immer neue Impulse, daß vorgefaßte Konzeptionen beständig infragegestellt, erweitert, umgestaltet werden. Heraus kommen immer wieder Gebilde, die mit dem ursprünglich Intendierten wenig zu tun hatten: absichtslose Kreativität. Die Werke werden nun hingestellt – »das ist ein Stück von mir« – und zunächst schweigend besichtigt, um dann im Gruppengespräch diskutiert und von den Herstellern erläutert zu werden. Für den Geschulten haben Werk und Erläuterung geradezu den Charakter eines projektiven Tests. Sie liefern dem Trainer wertvolle Aufschlüsse über den Teilnehmer. Die Tüten dienen während des Seminars als »Briefkasten«. In ihnen können Nachrichten, schriftliches feedback für den Besitzer deponiert werden. Das gruppendynamisch strukturierte Gespräch über das Geschaffene bringt die kreative Aktivität des Einzelnen in die Gruppe. Man lernt sich kennen, sich spontan zu der Arbeit des anderen äußern, um, von diesem feedback angeregt, in Dreiergruppen mit bildnerischen Mitteln darzustellen, was das Gespräch in dieser Kleingruppe ergeben hat. Auch die in den Kleingruppen erarbeiteten Dinge werden wieder von der Gesamtheit betrachtet und diskutiert. Es kristallisieren sich Themen heraus, die nicht nur Anliegen des Einzelnen und der Kleingruppe, sondern Anliegen der gesamten Gruppe sind.

Wie ihnen Ausdruck verleihen? Wie das darstellen, was das Thema aus der Sicht der

Gruppe beinhaltet? Diese Aufgabe soll mit gestalterischen Mitteln gelöst werden, indem *multimedial* mit *bildnerischen*, *mimischen*, *tänzerischen*, *literarischen* Elementen versucht wird, Aussagen zum Thema zu machen oder eine *gemeinsame Aussage als Gruppe* zu finden. Dieses themenzentrierte Vorgehen (R. Cohn) erfordert »Einfälle zu« Sachen, Personen, zur Gruppe und erfordert gemeinsames kreatives Arbeiten. Die Modalität eines solchen Arbeitens wird zur Aufgabe der Gruppe. Wie diese Aufgabe gelöst wird, wie die auftauchenden Schwierigkeiten angegangen und überwunden werden, ist kennzeichnend für den Ablauf kreativer Prozesse in der Gruppe.

Um ein kreatives Arbeitsklima zu schaffen, ist der Abbau von Verspanntheiten und der Aufbau einer schöpferischen Spannung notwendig. Um diese zu erreichen, werden im Verlauf des Seminars immer wieder Meditations- und Relaxationsübungen eingestreut, in denen das Geschehen und Gestalten reflektiert und »gefühl« wird. So wird versucht, nicht nur über das intellektuelle Thema der Gruppe, sondern auch über ihre *emotionalen Themen* Klarheit zu gewinnen. Es wird die Aufmerksamkeit auf die inneren Gestimmtheiten gelenkt, aus denen die schöpferischen Impulse erwachsen. Es wird weiterhin versucht, die Teilnehmer als Einzelne und die ganze Gruppe zu *basic feelings*, zu Grundbefindlichkeiten zu führen: Freude, Vertrauen, Geborgenheit, Zärtlichkeit, zuweilen im Kontrasterlebnis zu Trauer, Angst, Ärger. Zu diesem Zweck werden eine Reihe von »action methods« und entsprechende Musik verwandt. Überhaupt bildet die Musik einen wichtigen Bestandteil des Seminars, da Stimmungen durch entsprechende Auswahl von Stücken motiviert und intensiviert werden können.

Die »action methods« versuchen in der Gruppe bestimmte Stimmungen zu wecken. Beim »trust fall« lassen sich die Teilnehmer mit geschlossenen Augen rückwärts fallen und werden von anderen aufgefangen. Beim »trust walk« wird ein Gruppenmitglied von einem anderen etwa eine halbe Stunde durch das Haus und das Gelände mit verbundenen Augen geführt, wobei dem Führer die Aufgabe zukommt, dem Geführten so viele Eindrücke wie möglich zu vermitteln. Es kommt hierbei zu intensiven Regressionen und Vertrauenserlebnissen, wie sie eigentlich nur noch Kindern möglich sind und wie sie für spontanes, kreatives Handeln einen ungeheuren Wert besitzen. Beim »rocking-in-the-air« wird ein Teilnehmer unter einem klingenden Summen der Gruppe oder bei entsprechender Musik sanft wiegend in die Höhe gehoben, getragen und langsam wieder auf die Erde gesenkt. Auch hier entsteht ein

Gefühl tiefer Verbundenheit und Geborgenheit in der Gruppe. Es ist aber wichtig, daß diese Gefühle nicht im Raum stehenbleiben, sondern umgesetzt werden in bewußte Haltung, daß sie in Bildern, literarischen Formen, Pantomime, Musik ihren Ausdruck finden und daß die so entstehenden Schöpfungen wiederum durchdacht werden, um zu neuen schöpferischen Gedanken Anstoß zu geben.

Wie bei allen Methoden psychologischer Gruppenarbeit werden auch beim Creativity-Training sehr leicht verfestigte Emotionen gelöst und affektive Prozesse in Gang gebracht, die sorgfältiger Bearbeitung bedürfen, wie sie nur von einem erfahrenen Trainer geleistet werden kann. Es kann daher die in der einschlägigen Literatur wieder und wieder ausgesprochene Warnung vor »wilder Gruppenarbeit« gar nicht ernst genug wiederholt werden. Hervorragende Möglichkeiten der Erwachsenenbildung könnten sonst unnötig blockiert werden.

Johanna Sieper

